

Die Einsiedelei.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 198. *)

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Singstimme.

Es rie - selt, klar und
Zwar dü - ster ist und

Pianoforte.

we - - hend, ein Quell im Ei - - chenwald; da wähl' ich, ein - sam
trü - - ber die wah - re Wü - ste - nei; al - lein nur de - sto

ge - - hend, mir mei - nen Auf - ent - halt. Mir die - net zur Ka -
lie - - ber der stil - len Phan - ta - sei. Da ruh' ich oft im

pel - - le ein Grött - chen, duf - tig frisch; zu
dich - - ten, be - - blüm - ten Hei - de - kraut; hoch

*) Vergl. № 322. (Band 5.)

mei - ner Klaus - ner - - zel - - le ver - schlun - - ge - nes Ge -
wehn die schwan - ken Fich - - ten, und stöh - - nen Seuf - - zer -

büsch, ver - schlun - ge - nes Ge - büsch.
laut, und stöh - - nen Seuf - zer - laut.

Wo von Wachholdersträuchen
Den Kieselsteg hinan
Verworrne Ranken schleichen,
Da brech' ich mir die Bahn;
Durch des Gehaues Stumpen,
Wo wilde Erdbeern stehn,
Klimm' ich auf Felsenklumpen,
Das Land umher zu sehn.

Nichts unterbricht das Schweigen
Der Wildniss weit und breit,
Als wenn auf dürrn Zweigen
Ein Grünspecht hackt und schreit,
Ein Rab' auf hoher Spitze
Bemooster Tannen krächzt,
Und in der Felsenritze
Ein Ringeltäubchen ächzt.

Wie sich das Herz erweitert
Im engen, dichten Wald!
Den öden Trübsinn heitert
Der traute Schatten bald.
Kein überleg'ner Späher
Erforscht hier meine Spur;
Ich bin hier frei und näher
Der Einfalt und Natur.

O blieb' ich von den Ketten
Des Weltgewirres frei!
Könnt' ich zu dir mich retten,
Du traute Siedelei!
Froh, dass ich dem Gebrause
Des Menschenschwarms entwich,
Baut' ich hier eine Klausen
Für Liebchen und für mich.